Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 27 (1933)

Heft: 7-8

Artikel: Zur Weltlage : das Hitler-Regime, seine Taten und Entwicklungen ; Der Gegenstoss ; Die amerikanische Revolution ; Die Konferenz der Weltwirtschaft ; Der Sozialismus ; Gandhi - Besiegter oder Sieger? ; Das Reich Gottes und das Dritte Reich

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136429

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Weltlage

Es geſchieht jetzt in ſechs Wochen ſo viel als ſonſt in ſechs Jahren. Iſt das übertrieben geſagt? Jedenfalls muß der diesmalige Ueberblick über die Ereigniſſe, die ſeit dem letzten verfloſſen ſind, ſich gedrängter Kürze befleißigen, wenn er deren Fülle einigermaßen bewältigen will — und wird er überhaupt beſonderer Nachſicht bedürfen.[1])

Immer noch ſtehen für uns andere, mit Recht oder Unrecht, die *deutſchen* Dinge im Vordergrund. Berichten wir denn zuerſt, ſo gut es geht, über

Das Hitler-Regime, ſeine Taten und Entwicklungen.

I. *Vorſtoß und Triumph.* In der Zeit, über die wir berichten, hat das Regime, ſcheinbar oder wirklich, alle ſeine Gegner niedergeworfen. Zuerſt kam *das Verbot der Sozialdemokratie.* Es war natürlich bloß noch das Tüpfchen auf das J. Niemand wird bedauern, daß damit ein Scheindaſein aufhörte. Es iſt ſo eher Raum für neue Geſtaltungen. Die Beſchlagnahme des ganzen Vermögens der Partei (das auf vierzig Millionen Mark geſchätzt wird) iſt zwar einfach Raub, aber für die Sache des Sozialismus in Deutſchland eher ein Glück. Denn dieſes Vermögen iſt ihr zum Fluch geworden. Wenn man hinzufügt, daß aber auch kein Sozialdemokrat, der nicht deutlich unter dem kaudiniſchen Joch durchgekrochen iſt, in irgend einer nennenswerten Stellung mehr bleiben darf und überhaupt Ausſicht auf Arbeit hat, ſo iſt damit auf ein Meer von äußerer und innerer Not hingewieſen, das neben der *jüdiſchen* Not nicht vergeſſen werden darf. Daneben bedeutet es nicht viel, daß jeder Verſuch von Propaganda oder Neugründung der Partei als „Landesverrat" bezeichnet wird.[2])

Viel bedeutſamer war der Schlag gegen *Hugenberg* mit ſeiner *deutſchnationalen* Partei und das Ende des *Stahlhelms.* Hugenberg, der mit Papen zuſammen Hitler auf den Thron ſeiner Macht geſetzt hat, zu dem Hitler von ſich aus nie gelangt wäre, hat damit den verdienten Lohn empfangen. Es mag wie ein Troſt ausſehen, daß auch die Partei der Junker und Großinduſtriellen mit all ihrer Macht und

---

[1]) Der Berichterſtatter verarbeitet jedesmal ein rieſiges Material. Er darf wohl ſagen, daß er das mit gewiſſenhafter Sorgfalt tut. Wenn ihm da und dort in Darſtellung oder Urteil ein Fehler begegnet, ſo können nur Unverſtändige oder Böswillige daraus eine Geſchichte machen. An *Berichtigung* läßt er es, wo er einen ſolchen Irrtum erkennt, nicht fehlen und iſt ſelbſt dankbar, wo er ſolche erfährt.

[2]) Neuerdings iſt eine „Liſte der Geächteten" aufgeſtellt worden, beſtehend aus Männern und Frauen, die einſt in der Partei oder den Gewerkſchaften eine gewiſſe Rolle geſpielt. Die ſollen nirgends eine Arbeit bekommen dürfen.

all ihrem Stolz ebenſo ohne ernſthaften Widerſtand kapituliert hat wie vorher die Sozialdemokratie.[2])

Aber der Hauptſchlag ging gegen das *Zentrum* und die ihm verbündete *bayriſche Volkspartei.* Davon ſei ſpäter ausführlich geredet und hier nur eins bemerkt: diejenigen katholiſchen Kreiſe, die töricht genug waren, das Los der deutſchen Sozialdemokratie dem des Sozialismus gleichzuſetzen und darüber zu triumphieren, mögen ſich nun beſinnen, ebenſo jene Bürgerlichen, die das Gleiche getan, nun das Los Hugenbergs und ſeiner Partei bedenken.

Dieſe Niederwerfungen vollzogen ſich zum Teil in Form von ſogenannter *freiwilliger Auflöſung.* Der „deutſchen Volkspartei" Streſemanns folgte die „Staatspartei" (die an Stelle der demokratiſchen getreten war) und der „Chriſtliche Volksdienſt", der bekanntlich etwas wie ein proteſtantiſches Zentrum werden wollte. Selbſt aufgelöſt haben ſich auch, gezwungen-freiwillig, die Landtage von Baden und Württemberg, in der Form ſogenannter Ermächtigungsgeſetze. Ebenſo hat ſich der Jungdeutſche Orden aufgelöſt. Zu dieſen Auflöſungen geſellen ſich *die „Gleichſchaltungen".* Alle weſentlichen Jugendorganiſationen werden einem „Führer", mit dem wie aus einem Ritterroman geholten Namen Baldur von Schirach, untergeordnet und als ſelbſtändige Gebilde aufgehoben. Die Bismarckjugend, wie die „Kampfringe" der deutſchnationalen und verwandten Bünde, ſind zerſchlagen. Die „Evangeliſchen Frauenorganiſationen" ſchalten ſich ſelbſt gleich, auf wenig erbauliche Weiſe. („Die Frau kommt zu Adolf Hitler.")

Der höhere Sinn dieſer Vorgänge wird als *Aufhebung des Parteiweſens* angegeben und gefeiert. Aber es gilt davon, was von vielen andern Zielen und Taten des Nationalſozialismus: Was *recht* verſtanden und verwirklicht gut und groß wäre, wird durch die Art, wie eine verlogene Demagogie es im Intereſſe ihrer Macht mißbraucht, vergiftet und ins Gegenteil ſeines Sinnes verkehrt. Denn nun ſind die vielen Parteien verſchwunden (vorläufig wenigſtens!), dafür aber herrſcht eine einzige Partei als ſolche ſchrankenlos.

II. *Die Gewaltmethode.* Vor allem iſt es, wie bei Muſſolini und Lenin-Stalin, die Gewaltmethode, die alles entwertet. Zu ihr gehört das *Verbot der Preſſe* wie der *freien Rede.* Von den *deutſchen* Organen, die ihm neuerdings zum Opfer gefallen ſind (direkt oder indirekt, dauernd oder zeitweilig) ſeien genannt: die „Tägliche Rundſchau", ein Organ des „Tat-Kreiſes", eines der wenigen deutſchen Blätter, die zu leſen noch einen Wert hat; dazu aus dem religiös-ſozialiſtiſchen Kreis die „Neuen Blätter für den Sozialismus", das Organ des Tillich-Heimann-Mennicke-Kreiſes, und die Zeitſchrift des

[1]) Ein Prozeß gegen einen frühern großen Mann der Partei, Doktor *Gerecke,* drückte dieſem Vorgang noch den Stempel der Schande auf und war zugleich ein Racheakt; denn Doktor Gerecke hatte viel für die Wahl Hindenburgs getan, mit dem ja Hitler konkurrierte!

einſtigen Bundes der Religiöſen Sozialiſten, „Religion und Sozialismus". Von jenen heißt es in dem Verbot, es erfolge, „weil ihr Inhalt geeignet ſei, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden", von „Religion und Sozialismus" aber wird man ſagen müſſen, daß es beſſer iſt, die Zeitſchrift ſei geſtorben, als daß ſie im Geiſt und Stil der letzten Hefte weitergelebt hätte. Natürlich ſind alle *ausländiſchen* Organe verboten, die ſich für zu gut halten, ſich einen Maulkorb anzulegen. Es ſeien am erſten Juli 254 geweſen. Frankreich und die Tſchechoſlowakei haben ſich dagegen zur Wehr geſetzt. Dieſe hat gegen 66 in Deutſchland verbotene tſchechoſlowakiſche Organe 98 deutſche aus ſeinem Gebiet ausgeſchloſſen. Als dagegen im ſchweizeriſchen Nationalrat der Bundesrat angefragt wurde, was er gegen das Verbot der ſchweizeriſchen Organe (es waren damals 26) zu tun gedenke, da reichte die jetzt ſonſt ſo maſſenhaft vorhandene „vaterländiſche Geſinnung" bei unſerem Außenminiſter bloß zu dem Rate an die ſchweizeriſchen Zeitungen, mit ihrem Urteil zurückzuhalten, das heißt: die Wahrheit nicht zu ſagen. Einſt ſangen wir:

„Wer die Wahrheit kennet und ſaget ſie nicht,
Der iſt fürwahr ein erbärmlicher Wicht." [1])

Zu dieſer Unterdrückung und Mißhandlung der *Wahrheit* geſellt ſich fortwährend die der *Menſchen.* Ganz arg ſind die Berichte aus den *Konzentrationslagern.* Wir kennen ſolche von Beteiligten und behalten uns ihre Veröffentlichung vor. Beſonders berüchtigt iſt das von Dachau in Bayern, aber auch in andern ſieht es ſchlimm genug aus. Die Zahl der Inſaſſen mag zwiſchen 50 000 und 80 000 liegen.[2]) Verhaftungen erfolgen fortwährend zu Hunderten, ja Tauſenden. (Neuerdings wird eine ſolche „Welle" gemeldet!) Auch ein Graf Bismarck, ein Graf Karl von Wrede und andere hochadelige Herren wie hochgeſtellte Geiſtliche entgehen dieſem Loſe nicht. (Das iſt wenigſtens ein Stück Demokratie!) Schwere, ja furchtbare leibliche und ſeeliſche Mißhandlungen erleben beſonders auch die in den *Gefängniſſen.* (Wir haben dafür ganz ſichere Beweiſe und Dokumente darüber in Fülle!) Aus dieſen Fällen hebt ſich der des Doktor Gerlich, des einſtigen Redaktors der nazifeindlichen Zeitſchrift: „Der gerade Weg", hervor. Die beiden ehemaligen ſozialdemokratiſchen Führer Walter Leuſchner, einſtiger heſſiſcher Innenminiſter, und Karl Mieren-

[1]) Es iſt, ohne daß eine Widerlegung erfolgt wäre, behauptet worden, daß ein Schweizer in Berlin, den man in eine Nazi-Kaſerne geſchleppt und von dem man das Singen des Horſt Weſſel-Liedes verlangt und der ſich klagend an den ſchweizeriſchen Geſandten gewendet, von dieſem die Antwort bekommen habe: „Singen Sie oder verlaſſen Sie das Land." Iſt das wahr?

[2]) Neuerdings werde in dieſen Lagern ein Erpreſſungsſyſtem angewendet, in dem die Gefangenen zu allem andern auch noch ihren Unterhalt ſelbſt bezahlen müßten, wobei man dann, da die meiſten das natürlich nicht könnten, auf Bemittelte greife, die gelegentlich bis 100 000 Mark hergeben müßten.

dorff werden von S.-A.-Leuten im Triumph durch Darmſtadt geführt und dieſer dann einem Spital übergeben — wohl nicht ohne Grund! Jener Doktor Schäfer, der die Boxheimer Dokumente der Hitlerleute verraten, wird an einer Eiſenbahnbrücke ermordet aufgefunden. Der ſozialdemokratiſche Parteiführer Hans Stelling wird in Köpenik getötet und ſein Leichnam, in einen Sack geſteckt, in einen Kanal geworfen. Der Parteiſekretär Schmaus (in Köpenik?) wird von ſeinem Sohn verteidigt. Dieſer erſchießt drei S.A.-Leute und wird dafür zu Tode mißhandelt, der Vater aber aufgehängt, während die Mutter irrſinnig wird.[1]) Den Mördern Rathenaus aber wird ein Denkmal geſetzt, nachdem die Gedenktafel für dieſen entfernt worden iſt. Ganz beſonders bösartig wirkt das *Geiſelſyſtem.* Man verhaftet (und quält unter Umſtänden) die Angehörigen entflohener oder verſteckter politiſcher Gegner. Beſonders bekannt iſt der Fall Philipp Scheidemanns geworden, den man für ein von einer amerikaniſchen Zeitung gebrachtes gefälſchtes Zitat aus einem Aufſatz dadurch ſtrafte, daß man fünf ſeiner Verwandten in ein Konzentrationslager brachte. Seine Frau iſt ſchon vorher aus Gram über das Los des Gatten an einem Schlaganfall geſtorben, Tochter und Schwiegerſohn haben ſich deswegen das Leben genommen. Furchtbar groß iſt die Zahl der *Selbſtmorde.* Am bekannteſten iſt der von Antonia Pfülf, einer ſozialdemokratiſchen Abgeordneten, die, eine hochgeſinnte Frau, nach dem Zuſammenbruch der Partei nicht mehr leben konnte. Wieder ein Meer von ſeeliſchem und leiblichem Jammer!

Die Verfolgung der *Juden* geht in der Stille vorwärts. Große Judengeſchäfte, wie das Haus Moſſe oder die Warenhäuſer Tietz und Alsberg, brechen zuſammen oder gehen in ariſche Hände über. Ein *Beamtengeſetz* ſchließt alle Juden von den Lehrſtellen und andern Beamtungen aus. (Es läßt auch Frauen nur zu, wenn ſie fünfunddreißigjährig geworden ſind.) Die Beamten müſſen den Hitlergruß leiſten und fleißig Hitlers „Mein Kampf" ſtudieren. Es ſoll ein zweifaches deutſches *Bürgerrecht* geſchaffen werden, eins für die Arier und eins für die andern, und das Bürgerrecht überhaupt erſt auf Wohlverhalten hin erteilt werden.

Auch in die *Vergangenheit* zurück reicht der Arm dieſer wahnſinnigen Klaſſenjuſtiz. Lehrerinnen werden geſtraft, weil ſie vor Jahren in ihren Klaſſen auf Völkerverſöhnung zielende Aeußerungen getan. Und im *Ausland* werden Abteilungen der Geheimen deutſchen Staatspolizei zur Ueberwachung der Flüchtlinge eingeſetzt.

Und nun kommt als Krönung dieſer furchtbaren Methode der neueſte Erlaß *Göhrings,* der die völlige Ausrottung der „Staatsfeinde", beſonders aber die Niederhaltung der rebellierenden Anhänger bezweckt. Es werden für ſie Zuchthaus- und Todesſtrafe freigebig in

[1]) Noch viel ſchrecklichere Berichte aus Köpenik entziehen ſich unſerer Kontrolle.

Ausſicht geſtellt. Wer auch nur eine Druckſchrift mit „ſtaatsfeindlichem“ Inhalt einführt, kann der Todesſtrafe verfallen. (Alſo z. B. ein Leſer der „Neuen Wege“!) Sondergerichte ſollen dieſe „Juſtiz“ vollziehen, der Reichsminiſter aber freie Hand haben.

Wie ſoll auf dieſem durch den eiſernen Fuß der Gewalt zerſtampften, mit Blut und Tränen getränkten Boden noch gute Saat gedeihen können? [1])

III. *Nationalſozialiſtiſche Kultur.* Neben dieſer Zerſtampfung aller derer, die dem Regime nicht paſſen, geht der Verſuch einher, eine echt deutſche Kultur zu ſchaffen. Was hierin in Bezug auf Theater und Muſik und bildende Kunſt geleiſtet wird, iſt armſelig und lächerlich. Bedenklich aber iſt vor allem die *Militariſierung des ganzen Volkslebens,* beſonders aber der *Jugend.* An den Univer-

---

[1]) Auf den oben genannten Erlaß Görings hin hat eine neue *Kommuniſtenhetze* eingeſetzt. Höchſt wahrſcheinlich wurde, nach dem Muſter des Reichstagsbrandes und der Flugzeuge über Berlin, zur Erneuerung der hiefür nötigen ſittlichen Empörung auch die am 1. Mai gepflanzte *Hindenburg-Eiche* auf dem Tempelhofer Feld in Berlin umgehauen. Eine ſogenannte *Razzia* fand auf den Eiſenbahnen und wichtigſten Autoſtraßen ſtatt.

Dieſe ganze Aktion geht übrigens, wie geſagt, nicht weſentlich gegen die Kommuniſten, ſo aktiv dieſe auch wirklich ſind, ſondern gegen die *Rebellion im eigenen Lager* über die neueſte Wendung Hitlers. Dieſe Rebellion ſcheint ſtärker zu ſein, als man im Ausland erfährt.

Das *Geiſelſyſtem* kann nur leugnen, wer nicht unterrichtet iſt, was bei ſehr vielen in Deutſchland ſelbſt lebenden Deutſchen zutrifft. Neuerdings ſind wieder mit Sicherheit eine ganze Reihe ſolcher Fälle gemeldet worden.

Unheimlich mehren ſich auch die politiſchen *Todesurteile* und die Berichte *„auf der Flucht erſchoſſen“*. Deutſchland jetzt ein „Zuchthaus“ zu nennen, heißt die Zuchthäuſer beleidigen. Denn in den Zuchthäuſern, wenigſtens der ziviliſierten Völker, herrſcht doch Geſetz und geſetzliche Sicherheit, in den Nazi-Gefängniſſen nicht. Schrecklich ſind beſonders die (zuverläſſigen!) Berichte von infolge der ſtetigen Mißhandlungen allmählig eingetretenen *Verblödung* hervorragender Männer. (Ich könnte Beiſpiele nennen.)

Für die unerhörte *Gottloſigkeit* des Regimes kennzeichnend iſt auch die *Schändung der Gräber von Eisner und Landauer,* deren Denkmäler man beſeitigte und deren Aſche man höhnend den — Juden übergab. Als Kaiſer Karl V. nach der Schlacht bei Mühlberg auf dem Grabe Luthers ſtand und ſein Feldherr Alba ihm den Vorſchlag machte, daß er die Leiche ausgraben und durch den Henker verbrennen laſſen ſolle, da erwiderte er: „Ich führe Krieg mit den Lebenden, nicht mit den Toten.“ Aber der war wohl ſchon von den „Ideen von 1789“ angeſteckt!

Die verbrecheriſche Koloſſallüge über den *Reichstagsbrand* iſt ſchwer zu handhaben. Man verſucht immer wieder, dieſen irgendwie den Kommuniſten anzuhängen, und da es mit den deutſchen nicht recht gelingen will, ſo probiert man es mit — bulgariſchen, obſchon *dieſe* Lüge von unparteiiſchen Bulgaren klar widerlegt iſt. Eins iſt doch ſicher: Wäre man nicht in Verlegenheit, dann wäre das Urteil längſt vollzogen.

Es wird übrigens mit Beſtimmtheit behauptet, ein S. A.-Mann ſei bereit, dem Einſtein-Komitee zur Aufdeckung des Sachverhaltes unter Eid zu beſtätigen, daß Göring den Brand veranſtaltet habe. Er ſelbſt (der S. A.-Mann) ſei einer der Ausführenden geweſen. 2. Auguſt.

ſitäten werden allgemein Lehrſtühle für Militärwiſſenſchaften eingerichtet. Der *Arbeitsdienſt* wird mit ſteigender Entſchloſſenheit für den gleichen Zweck benutzt.[1]) Der geiſtigen geht die materielle *Aufrüſtung* parallel. Beſonders die *Luftrüſtung*. Dafür ſollte offenbar durch das Erſcheinen von „feindlichen" Flugzeugen über Berlin, die, wenn ſie überhaupt Tatſache ſind, aller Wahrſcheinlichkeit nach eigene waren, ein mächtiger Anſtoß ſein. (Eine ähnliche Methode wie beim Reichstagsbrand!) Die verbotene ſchwere Artillerie werde jetzt ungeſcheut hergeſtellt (von den Giftgaſen zu ſchweigen) und die Rüſtungsinduſtrie gedeihe glänzend.

Erſchreckend iſt beſonders der Geiſt, in dem die deutſche Volksſchule geleitet werden ſoll. Bei der Tagung des deutſchen Lehrerbundes, die vom 6. bis 8. Juni in Magdeburg ſtattfand, tat Hans Schwemm, der Reichsleiter der deutſchen Erzieherorganiſation und bayeriſcher Kultusminiſter, u. a. folgende Aeußerungen:

„Das Lehrmaterial ſoll mit keinem Gedanken, mit keiner Idee, mit keinem Bild, mit keinem Buchſtaben, mit keiner Formgebung auch nur im Geiſte auf das *Fremde* hindeuten ... In jedem Jungen iſt der Soldat zu ſehen, in jedem Mädchen die [Soldaten gebärende] deutſche Frau ... Der Herrgott hat unſer Volk auf ſeinem Gang zum Grabe mit ſo unausſprechlicher Gnade, weil unſer Volk das beſte, das *geiſtig hochſtehendſte* Volk des Erdballs iſt, wieder herausgeriſſen, und durch das Leben des deutſchen Volkes der Weltgeſchichte ihren Sinn wiedergegeben ... Wir wollen dem Führer ... in die Hand verſprechen das Gelöbnis: „Wohin du uns führſt, dahin wollen wir dir blindlings folgen ..." Der Lehrer, der es wagen ſollte, die Geſtalt Adolf Hitlers kritiſch betrachten und ſo in der Kinderſeele darſtellen zu wollen, hat ein für allemal verſpielt. Denn ſchon das Kind wird ihm entgegentreten mit dem Wort: „Du haſt den beleidigt, der mir der Liebſte in Deutſchland iſt." Das iſt keine Perſonenverherrlichung unſeres Führers, das iſt die Anerkennung einer Idee, denn Adolf Hitler iſt die Perſonifizierung der deutſchen Sehnſucht. Adolf Hitler iſt ein Prinzip."

Dem nationaliſtiſchen, im Sinne der Raſſentheorie verſtandenen Ziel ſoll *alle* geiſtige Kultur dienen. In bezug auf das Recht hat Doktor *Dietrich* das ſo formuliert:

„Der innere Feind verfiel bei unſern Altvordern der Acht und wurde ehrlos, rechtlos und friedlos, vogelfrei; jeder Volksgenoſſe konnte ihn offen erſchlagen, ſofern er ſich nicht auf geweihter Stätte befand. Die reſtloſe Ausrottung des innern Feindes gehört zur Wiederherſtellung der deutſchen Ehre. An ihr kann der deutſche Strafrichter durch großzügige Auslegung des Strafgeſetzbuches teilnehmen." [2])

Arme Eltern, die mit dieſem Syſtem nicht einverſtanden ſind, ja es vielleicht verabſcheuen, aber ihre Kinder dafür hergeben müſſen. Der einſtige Gang der Mutter zum Moloch, das Erſtgeborene im Arm, war nicht ſchlimmer! Hitler aber hat in ſeiner Erfurter Rede erklärt:

---

[1]) Aus den Berichten darüber ſoll aber alles auf Landesverteidigung, Waffenübung, Wehrſport Bezügliche geſtrichen werden.

[2]) Eine angemeſſene *Bevölkerungspolitik* (in der die *Sterilisierung* eine Rolle ſpielt) ſoll die Raſſe nach und nach (in 20 000 Jahren!) auf die Höhe bringen.

Anſprechender iſt die vorgeſchlagene Berückſichtigung der Kinderzahl bei den Beſoldungen der Beamten, die Ausgleichsklaſſen und Aehnliches.

„Wir werden diese Jugend von Kind auf zu dem erziehen, was wir später in ihr sehen wollen, und wenn zwischen unserer Generation noch veraltete Menschen leben, die da glauben, sie könnten sich nicht mehr umstellen, so werden wir ihnen die Kinder nehmen und sie zu dem erziehen, was für das deutsche Volk notwendig ist."

Was fehlt da noch am Bolschewismus?[1])

Einer der Punkte, an dem ich für den Nationalsozialismus an sich offen wäre, ist die von ihm proklamierte *sittliche Reinigung*. Und gewiß hat er dafür da und dort Einiges getan. Aber Wesentliches? Durchgreifendes? Und wie stimmt es damit, daß er *Spielbanken* neu einführt (so in Baden-Baden)[2]) und Jazzmusik erlaubt, wenn auch „vorsichtig dosiert"? Ist nicht auch das nur Schein, falsche Fassade, im Dienste der Demagogie gebraucht?[3])

IV. *Neue Gestaltungen.* In Bezug auf mehr oder weniger „schöpferische" Neugestaltung des Reiches ist diesmal nicht viel zu melden. Es ist ein *preußischer Staatsrat* geschaffen worden. Ihm sollen neben nationalsozialistischen Gauleitern, welche die unmittelbare Berührung mit dem Volke wahrten, auch verdiente Vertreter von Kirche, Kunst, Wissenschaft angehören, und zwar auf Lebenszeit — aber das nur bei Wohlverhalten. „Abstimmung findet nicht statt." Denn der Führer beschließt. Vielleicht an sich nicht übel, aber hier bloß Komödie, wie alles Uebrige. Auch eine „*Volksbefragung*" ist vorgesehen, aber es ist von ihr natürlich das Gleiche zu sagen. Es gibt Leute, die meinen, sie könnte einst das Organ zur Schaffung eines Hitlerischen „Volkskaisertums" werden.

Am bedeutsamsten wäre die Durchführung der *Stände-Organisation* des Volkes: Landwirtschaft, Handwerk, Industrie, geistige Arbeit — alles zu großen Gruppen zusammengefaßt, die unter der obersten Aufsicht des Reiches sich selbst verwalteten, etwa nach dem Vorbild des italienischen Korporationsstaates, mit etwas romantischem Zusatz, besonders in Form von Namen und Titeln.

Aber dieses Werk ist plötzlich zum Stillstand gekommen. Denn nun ist

V. Eine große Wendung geschehen. Es schien eine zeitlang, als ob von den zwei Strömungen, die sich innerhalb des Nationalsozialismus bekämpfen, der reaktionären und der revolutionären, die letztere völlig obenauf käme. Da trat plötzlich eine überraschende

---

[1]) Welch ein Geschrei gäbe es unter unsern „Frommen", wenn Stalin das sagte! Aber wenn es der „fromme" Hitler sagt, der ja Bibelsprüche (NB. falsch) zitiert, so ist's natürlich etwas unbequem, tut ihm aber keinen wesentlichen Abbruch.

[2]) Auch in *Aachen* und anderwärts.

[3]) Zu den wesentlichen kommen noch mehr nebensächliche Dinge. So das Obligatorium des *Hitler-Grußes* für die Beamten, die Lehrer und Schüler (z. B. in Württemberg) und mit der Zeit wohl für alle Deutschen. Eine Nebensache — und doch; welch ein tausendfacher, stets wieder neu auftauchender Geßlerhut; welch ein Gewissenskonflikt für viele! Und eine solche unerhörte Tyrannei sollen wir andern gar noch als „Befreiung" und „Erhebung" anstaunen! 2. August.

Wendung ein. Hitler erklärte, die Revolution, von der es vorher hieß, sie stehe erst am Anfang, als beendigt und fügte hinzu, „er wolle rücksichtslos und brutal sich gegen eine sogenannte zweite Revolution wenden, da ein solche chaotische Folgen haben könnte." Ein markanter Ausdruck davon ist die Ernennung von Karl Schmitt, einem Vertrauensmann der Großindustrie, zum Reichsminister für das Wirtschaftswesen, der sich sofort in Hymnen auf die „schöpferische Initiative des Einzelunternehmers" erging. Gegen solche, denen diese Wendung allenfalls nicht behagte („Saboteure") wurde Todesstrafe angedroht. Zu Hitlers „*Wirtschaftsrat*" gehören lauter Vertreter der Großindustrie: Krupp-von Bohlen, Thyssen, Vögler, Schröder, Siemens und so fort, und die „Treuhänder der Arbeit", die obersten „Führer" der wirtschaftlichen Organisation, sind gleichen Charakters.[1])

Das wäre also die „sozialistische Revolution". Welches ist die Ursache dieser Wendung? Wahrscheinlich die wirtschaftliche Gefahr. Aber es kommt dabei sicher auch Hitlers innerste Meinung zum Vorschein. Denn Hitler ist nie von ferne Sozialist gewesen. Er ist Marxisten- und Judenfresser und Alldeutscher, nichts anderes; sein Sozialismus demagogischer Köder.[2])

Es ist sicher, daß diese Wendung nicht ohne Widerspruch aus den eigenen Reihen bleiben wird. So wird von Rebellionen der SA.-Leute in einer Reihe von großen Städten (Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Breslau, Mainz, München) geredet. Die Maßregeln Göhrings richten sich, wie gesagt, wohl hauptsächlich gegen *diese* Gefahr. Vielleicht kommt von *dieser* Seite her der Sturz des Regimes. Vielleicht.

VI. *Hic Rhodus, hic salta!* Zunächst ist die Frage von Sein und Nichtsein für das Regime die Ueberwindung der *Arbeitslosigkeit.* Zu diesem Zwecke ist namentlich die Schaffung eines gewaltigen Netzes von *Reichs-Autostraßen* in Aussicht genommen.[3]) Dann soll die

[1]) Arbeiter im *Ruhrgebiet,* die sich gegen Lohnverschlechterung zur Wehr setzen wollen, werden übel zur Ruhe verwiesen.

[2]) Interessant ist, wie Hitler den *Sozialismus* definiert. „Sozialismus ist nichts anderes als die natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten." Das kann ebensogut alles andere sein als gerade Sozialismus.

[3]) Die ganze Flachheit des Geistes, die den Nationalsozialismus charakterisiert und zugleich seine Renommiersucht, geht aus den Worten hervor, mit denen er dieses Werk ankündigt: „Der Straßenbau ist zwar wirtschaftlich gedacht, aber wichtiger als die Wirtschaft ist der Geist, der Wille und deren Symbole. Eins ist vor allem wichtig: Seit dem Kriege hatte das deutsche Volk das Zutrauen zu sich verloren. Aus dem Mangel an Zutrauen zu sich floß dann der kleinbürgerliche Geist und das kleine, bürgerlich-spießige Gehabe, das Deutschland seit fünfzehn Jahren beherrscht hat. Der Führer hat in heißem Vertrauen und fester Beharrlichkeit neues Selbstvertrauen in die Seele des deutschen Volkes gegossen. Indem der Führer jetzt das deutsche Volk dem großen Werk des Straßenbaus zuführt, schafft es ihm die Möglichkeit, den Beweis seiner Kraft anzutreten. So wird das fertige Straßennetz jedem Volksgenossen sichtbar in seiner Größe, dem deutschen Volke ein Denkmal seiner Freiheit und Kraft, an dem sich der Wille zur Freiheit und Kraft noch erhält."

Reichsbahn Arbeiten im Betrage von 560 Millionen ausführen laſſen. Dadurch allein würden 250,000 Arbeiter beſchäftigt. Dazu kämen die ſchon im letzten Heft angeführten *öffentlichen Arbeiten und der Arbeitsdienſt.*[1])

Wird es gelingen? Es wird amtlich von einem großen Rückgang der Arbeitsloſigkeit berichtet, aber darauf iſt natürlich kein Verlaß. Wenn bis zum Winter, ſagen Kundige, nicht etwas Weſentliches in der Ueberwindung der Wirtſchaftsnot geleiſtet ſei, dann könnte es um das Regime ſchlimm ſtehen. Freilich, es hat zunächſt die Gewalt, und das Problem iſt: Kann ein Regime ſich lange auf die Gewalt allein ſtützen?

Der Gegenſtoß.

Die ganze europäiſche äußere Politik läßt ſich faſt reſtlos als Gegenſtoß auf die Ziele des Dritten Reiches erklären. Dieſe Ziele treten hauptſächlich in zwei Formen auf: als Anſpruch darauf, alle deutſchſprechenden Menſchen zu umfaſſen und als „Drang nach dem Oſten". Der erſte Anſpruch bildet einen Teil der neuen alldeutſchen Propaganda, die mit großen Mitteln offen und verborgen allerwärts arbeitet, nicht am wenigſten in der Schweiz, wo ein Teil der neuen Frontenbewegung ihr einen äußerſt willkommenen Anknüpfungspunkt bildet.[2]) Der Drang nach Oſten aber iſt in dem Memorial, das Hugenberg der Londoner Weltkonferenz vertraulich unterbreitete, auf eine Weiſe zum Ausdruck gekommen, die einen Weltſkandal bedeutete und eine ſofortige Dementierung durch die Geſamtregierung nötig machte. Darnach verlangt Deutſchland, deſſen Hauptaufgabe ſei, den Untergang des Abendlandes am Bolſchewismus zu verhindern, für ſein Volk „Raum", und zwar in Form von Kolonien,[3])

---

[1]) Träger dieſer Arbeiten ſollen nur das Reich, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände oder ſonſtige Körperſchaften und Anſtalten des öffent-Rechtes ſein; der Unternehmergewinn muß mäßig ſein, ungerechte Preisſteigerungen ſind zu vermeiden. Es iſt möglichſt wenig Maſchinerie zu verwenden und wo es angeht, *deutſches* Material zu brauchen. S. A.- und S. S.- und S. A. R.-Leute ſind zu bevorzugen. Es gilt die 40-Stundenwoche. So ſteht's wenigſtens auf dem Papier.

[2]) In ihrem Sinne iſt es geſprochen, wenn die „Hamburger Illuſtrierte", die 2 860 000 Deutſchſchweizer unter der Rubrik „Heimatloſe Deutſche" anbringt. Die Heimatloſigkeit der Deutſchen dürfte heute wohl eher jenſeits des Rheins zu finden ſein.

Man nehme dazu folgende Erklärung von Dr. *Frick:* „Da heute ein Drittel aller Deutſchen außerhalb der Grenzen des Deutſchen Reiches wohnen, hat die Geſchichtsbetrachtung bei der Behandlung der deutſchen Geſchichte ſich nicht auf das innerhalb der deutſchen Grenzen liegende Gebiet zu beſchränken, ſondern ſtets auch das Schickſal unſerer außerhalb wohnenden Stammesbrüder im Auge zu behalten."

[3]) Daß ich für die Rückgabe der geraubten deutſchen Kolonien bin, möchte ich wieder einmal erklären. Ob ſie für Deutſchland politiſch und wirtſchaftlich ein Glück wären, iſt eine andere Frage, aber die zu beantworten ſollte man den Deutſchen überlaſſen. Die Rückgabe könnte in Form des Mandatſyſtems geſchehen.

dann aber, und vor allem, eine nur in Form von Eroberung zu denkende Ausbreitung nach Oſten, wobei Polen, die Randſtaaten und vor allem Rußland in Betracht kämen. Trotz dem Dementi bleibt das die phantaſtiſche Politik Hitlers, die beſonders auch von ſeinem Außenminiſter Roſenberg vertreten wird und die darauf ausgeht, die europäiſche Reaktion zu dem bekannten „Kreuzzug" gegen Sowjet-Rußland zu ſammeln, angeblich zur Rettung des Chriſtentums, in Wirklichkeit (ſoweit Hitler und Roſenberg in Betracht kommen), um damit die deutſche Vorherrſchaft über Europa, und wenn möglich über die ganze Welt, zu begründen und zunächſt einmal einen guten Vorwand für die deutſche Aufrüſtung zu haben.[1]) Aber dieſer Drang geht auch nach dem europäiſchen Südoſten, nach Oeſterreich und dem Balkan. Der alte Mitteleuropa-Traum (dem bekanntlich Naumann in ſeinem Buche „Mitteleuropa" alle Romantik und allen Schwung ſeines Machtidealismus verliehen hat) wird mit äußerſter Zähigkeit feſtgehalten. Neuerdings arbeitet nach dieſer Richtung eine gewaltige Propaganda, beſonders in Rumänien und Jugoſlawien.[2]) Eine beſondere Rolle ſpielt in dieſen Spekulationen auf den „Südoſtraum" die Ukraine, die man Rußland abnehmen und Polen zuteilen will, um von dieſem den Korridor abgetreten zu bekommen und wenn möglich ſein Bündnis für dieſe Politik zu gewinnen. Inzwiſchen wird die Ukraine durch Autonomieloſungen „aufgelockert".[3])

Vor allem aber ſoll um jeden Preis *Oeſterreich* erobert werden. Der „Anſchluß" wäre einer jener großen außenpolitiſchen Erfolge, deren das Regime bis jetzt ſo ſehr entbehrt.

Aber vorläufi ſieht das Ergebnis wenig nach einem Erfolg, ſondern gar ſehr nach einer ſchweren, faſt kataſtrophalen Niederlage aus. Nicht zum wenigſten wegen dieſes Anſpruchs auf den „Oſtraum" und „Südoſtraum" (dieſe geographiſche Sprachmyſtik ſteht trefflich im Dienſte der imperialiſtiſchen Myſtik!) hat ſich wieder die halbe Welt gegen Deutſchland zuſammengeſchloſſen. Der inzwiſchen in Rom unterſchriebene Viererpakt bietet trotz aller großartigen Reden [4]) in ſeiner letzten Form Deutſchland nichts als einen Erfolg an Preſtige, der ſich

---

[1]) Dieſe Politik bleibt trotz ihrer weſentlichen Utopiſtik nicht ganz und gar ohne Unterſtützung. Es iſt die des Petroleumkönigs Deterding und gewiſſer hochreaktionärer engliſcher und franzöſiſcher Kreiſe. Der franzöſiſche Baron Robert Fabre-Luce betreibe in dieſem Sinne eifrig eine franzöſiſch-deutſche Verſtändigung gegen Rußland. Vor allem beſitzt ſie einen gewaltigen weltpolitiſchen Stützpunkt in unſerer — ſchweizeriſchen „Liga für das Chriſtentum"!

[2]) Es werde, berichtet man, zu dieſem Zwecke u. a. beiden der Ankauf ihrer ganzen überſchüſſigen Ernte angeboten.

[3]) Der Selbſtmord des Sowjetkommiſſars Skrypnik hange damit zuſammen.

[4]) Dazu gehören die Worte des „Völkiſchen Beobachters": „Muſſolini und Hitler ſind die erſten Bürger des europäiſchen Wiederaufbaues ... Mit dem Namen dieſer beiden Männer wird der Wiederaufbau Europas auf immer untrennbar verknüpft ſein!"

auch in Schein auflöſt, und wird eher zu einem Inſtrument der franzöſiſch-italieniſchen Verſtändigung. Dieſe ſcheint durch den franzöſiſchen Extrageſandten Henri de Jouvenel ſtark gefördert worden zu ſein. Jedenfalls iſt auch durch den Viererpakt (wohl nicht ohne heimliche franzöſiſche Zuſtimmung) jener *Oſtpakt* veranlaßt worden, der beſonders auch durch Polen begünſtigt worden iſt und der direkt allfällige aus dem Viererpakt entſtehende Gefahren zum voraus paralyſieren will.

Dieſer Oſtpakt iſt ein ſehr wichtiges Ereignis. Sein weſentlicher Zweck iſt zunächſt, wie ſchon angedeutet worden iſt, einen mächtigen Damm gegen die Anſprüche des neuen deutſchen Imperialismus aufzurichten. Zu dieſem Zwecke ſchließen die Kleine Entente und Polen mit Rußland einen ſogenannten Nichtangriffspakt, der ſo ziemlich jeden Krieg zwiſchen dieſen Mächten ausſchließen müßte. „Keine Erwägung", ſagt Artikel 3, „politiſcher, militäriſcher, wirtſchaftlicher oder anderer Art darf als Entſchuldigung oder Rechtfertigung eines Angriffs dienen".[1]) Dieſem Pakt haben ſich alle Randſtaaten, dazu Finnland, aber auch die Türkei, Perſien und Afghaniſtan, angeſchloſſen. Rußland iſt dadurch gegen jeden Angriff von Weſten und Süden geſchützt und darf nun — auch dieſer Aſpekt iſt wichtig — einen japaniſchen im Oſten ruhiger erwarten. Dafür aber muß jede deutſche Rechnung auf ruſſiſche Hilfe bei einem Zuſammenſtoß mit Polen, der Kleinen Entente und Frankreich aufgegeben werden. Dieſer Damm des „Oſtraums" gegen Deutſchland iſt ſogar noch, wie berichtet wird, durch ein direktes *polniſch-ruſſiſches Bündnis* verſtärkt worden, das Rußland im Falle jenes Zuſammenſtoßes nicht nur zur Neutralität, ſondern ſogar zur Hilfe für Polen verpflichtet, indem es dieſem auch die ganze ruſſiſche Rüſtungsinduſtrie zur Verfügung ſtellen würde. Und dazu ſoll gar noch ein *ruſſiſch-franzöſiſches Militärbündnis* kommen![2])

Es iſt offenkundig: *die Hitlerpolitik hat ſich als Wahn erwieſen und hat zu einer neuen Iſolierung geführt, die wirklich eine Kataſtrophe bedeutet.*[3])

---

[1]) Es wird der Begriff des *Angreifers* genau definiert. Ein ſolcher iſt darnach, wer eine Kriegserklärung abgibt; einen bewaffneten Einfall in ein anderes Land macht; eine Blockade gegen ein ſolches veranſtaltet; den Einbruch bewaffneter Banden in dasſelbe duldet.

[2]) Ein Ausdruck dieſer neuen Sachlage iſt wohl Herriots Reiſe nach Rußland. Ebenſo die Anerkennung Rußlands durch *Spanien.*

[3]) Demgegenüber kommen kleine Erfolge wie ſiegreiche Wahlen im *Saargebiet* und die „friedliche" Eroberung von *Danzig* durch den Nationalſozialismus kaum in Betracht.

Man redet auch von einem *Schwarzmeer-Pakt* und einem nun endlich zuſtandekommenden *Balkan-Pakt.* Wichtiger iſt die *engliſch-ruſſiſche* Verſtändigung. Sie ſoll ſchon zur Folge haben, daß die vorher nach Deutſchland gegangenen ruſſiſchen Aufträge nun England zufielen. Schon in den letzten fünf Jahren hätten ſich die ruſſiſchen Aufträge für Deutſchland (die für dieſes eine ſehr große Rolle ſpielten) gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel verkleinert. 2. Auguſt.

Glücklicherweiſe aber reicht die Bedeutung des Oſtpaktes noch über ſein nächſtes Ziel, die Abwehr des Hitler-Imperialismus, hinaus. Er beſeitigt, ſoweit ſolche Verträge das tun können, die Gefahr eines Krieges des reaktionären Weſtens gegen den revolutionären Oſten; ebenſo die eines Krieges zwiſchen Polen und Rußland wie zwiſchen Rumänien und Rußland, dies beſonders auch durch die Ausſcheidung der beſſarabiſchen Frage (die ja auch einen Kriegsherd bildete) und wird — mit jenem ſoeben ausgeſprochenen Vorbehalt — ſo wirklich zu einer *großen Befriedung des europäiſchen Oſtens.* Vielleicht ſogar des *fernern* Oſtens, wo allerdings die Gefahr des Zuſammenſtoßes zwiſchen *Rußland* und *Japan* beſtändig gewachſen iſt. Möglich, daß Japan ſich nun beſinnt. Dies vielleicht auch darum, weil *Amerika* (U. S. A.) ebenfalls mit Rußland in ein neues Verhältnis, ſogar ein ſtilles Bündnis, treten will, das ſeine Spitze ebenfalls gegen Japan richtet, jedenfalls zur diplomatiſchen Anerkennung Sowjet-Rußlands und zu intenſiven Handelsbeziehungen mit ihm bereit iſt.[1])

Ganz ähnlich ſcheint die Entwicklung im „*Südoſtraum*" zu verlaufen.

Hier wehrt ſich *Oeſterreich* unter ſeinem energiſchen kleinen Kanzler Dollfuß aufs äußerſte gegen die Eroberung durch ſeinen „großen" Bürger Adolf Hitler. Es überläßt ihm lieber Deutſchland! Neben Frankreich und der Kleinen Entente ſteht dabei auch Italien hinter ihm. Die bekannten Terrorakte, mit denen das Hitlertum nach ſeiner Weiſe auch in Oeſterreich arbeitet [2]) und die Propaganda ſeiner Flugzeuge haben die Stimmung zuungunſten des Nationalſozialismus beeinflußt und etwas wie einen öſterreichiſchen Patriotismus erzeugt. Das kleine Oeſterreich hat es, viel tapferer als die Schweiz, gewagt, Hitler-Miniſtern zu erklären, daß ſie unwillkommene Gäſte ſeien, Hitler-Sendlinge des Landes zu verweiſen, die Nationalſozialiſten aus den Landtagen zu entfernen, das Hitlertum in den Schulen zu ver-

---

[1]) Zwiſchen *China und Japan* iſt inzwiſchen ein „*Waffenſtillſtand*" zuſtandegekommen, der ein wenig wie Frieden ausſieht. Was ſteht hinter dieſem Rückzug Japans? Die Angſt vor Rußland und Amerika? Oder die Spekulation auf einen chineſiſch-japaniſchen Block gegen den „Kommunismus", der eine Vorherrſchaft Japans über Aſien bedeutete? Die kommuniſtiſche Gefahr ſcheint ja für China wirklich groß zu ſein. Nach William Martin (der gegenwärtig in China weilt) hätte Tſchian-Kai-Schek gezögert, ſeine beſten Truppen gegen die Japaner nach dem Norden zu ſchicken, weil er einen Vorſtoß der Kommuniſten, die ja große Teile Chinas beherrſchen, auf ſeine Hauptſtadt Nanking, den Mittelpunkt des Reiches, gefürchtet habe.

Die geſchilderten europäiſchen Entwicklungen ſind vielleicht geeignet, Japan nach und nach in ſeine Schranken zu weiſen. Es macht übrigens, wie in der ganzen Welt, ſo beſonders auch in Indien England durch ſeine ſpottbilligen Waren eine derartige Konkurrenz, daß England mit der Zeit gegen es doch auch energiſcher werden dürfte. Beſonders, wenn Rußland nicht mehr zu fürchten wäre.

[2]) Sie ſollen, was für dieſe diaboliſchen Methoden kennzeichnend iſt, hauptſächlich den Zweck gehabt haben, die Fremden von Oeſterreich abzuhalten und es damit aufs ſchwerſte wirtſchaftlich zu ſchädigen.

bieten, ſeine Organiſationen aufzulöſen, ſeine Preſſe zu unterdrücken, oder, wobei die deutſche in Betracht kommt, auszuſchließen, und ſo fort — alles unter dem jubelnden Beifall der ganzen Welt, ſoweit ſie noch die Freiheit und einen in Wirklichkeit heldenhaften Kampf liebt.

Aber es gilt, nicht bloß Oeſterreich zu retten, ſondern den ganzen Südoſten zu reorganiſieren und damit zu befrieden. Das iſt nun die Arbeit, die im ſtillen Italien und Frankreich und dazu die Kleine Entente und Rumänien tun. Denn noch einmal: Durch jenen Drang nach dem „Südoſtraum" iſt *Muſſolini* völlig von Hitler-Deutſchland getrennt worden, das er höchſtens noch etwa als Karte für ſein Spiel mit Frankreich benutzt. Denn er kann weder den Anſchluß wollen, der eine ſchwere Bedrohung Italiens würde und den Verluſt Südtirols bedeutete (der an ſich ſchon recht wäre, aber an Oeſterreich ſelbſt geſchehen müßte), ſondern muß auch durch den deutſchen Vorſtoß nach dem Balkan, den er ja gern zu ſeiner Domäne machen möchte, ſtark beunruhigt ſein. Darum ſoll nun der „Donauraum" neu geſtaltet werden. Der Gedanke der *Donauföderation* taucht wieder, in etwas erneuter Form, auf. Es ſoll um die Donauländer beſonders ein wirtſchaftliches Band geknüpft werden. Die Kleine Entente ſei bereit, Italien neben Frankreich einen maßgebenden Einfluß auf dieſe neuen Geſtaltungen einzuräumen. Auch *Ungarn* ſoll in dieſe Kombination hineingezogen werden (vielleicht mit einigen Zugeſtändniſſen an ſeinen Reviſionismus)[1]) und zwiſchen Italien und Jugoſlawien ein Modus vivendi zuſtande kommen, während Deutſchland der Weg nach dem „Südoſtraum" geſperrt würde. Alſo ein weiteres großes Fiasko ſeines Imperialismus.

Eine Anmerkung: Ich gönne dem *Hitler*-Deutſchland jede Niederlage, *aber um Deutſchlands willen.* Dieſem wünſche ich von ganzem Herzen Raum und Weg für alle Größe und Freiheit, alle Geltung und Betätigung. Und ich ſehe ſie auch als Möglichkeit vor mir, nur eben nicht in der Richtung des Hitlertums, das alle Ausſichten, die ein anderes Deutſchland hätte, verſpielt und verdirbt.

Auch dieſe politiſche und wirtſchaftliche Neugeſtaltung des Südoſtens hat im übrigen, wenn ſie gelingt, eine Bedeutung, die weit über den bloßen Widerſtand gegen den Hitler-Imperialismus hinausreicht. Die Befriedung dieſes Teils der Welt bedeutete einen gewaltigen Eckſtein am Bau des Weltfriedens überhaupt. Und beſonders iſt Oeſterreich neues Leben, neue Weite und neue Bedeutung zu gönnen.

Hitler-Deutſchland erregt aber den Widerſtand der Welt nicht bloß durch ſeine weltpolitiſchen Tendenzen, ſondern auch durch ſein *Gewalt-Regiment* und ſeinen ganzen Gewalt-*Geiſt.* Dieſer Widerſtand iſt beſonders in England merkwürdig ſtark und findet immer neuen Ausdruck. Die mächtige Organiſation der *eng-*

[1]) Dieſen Zweck ſoll der Beſuch von *Gömbös* bei Muſſolini gehabt haben.

lischen Gewerkschaften hat nun einen systematischen *Boykott* aller deutschen Waren beschlossen und dafür detaillierte Listen aufgestellt, während merkwürdigerweise eine ähnliche, von rein jüdischer Seite geplante Gesamtaktion nicht zustande kam. (Ob wohl aus Angst vor Repressalien in Deutschland?) Dieser wirtschaftliche Boykott ist jedenfalls sehr wirksam und kommt einer teilweisen Blockade gleich.[1])

Noch bedeutsamer ist der *geistige*. Er fand u. a. einen Ausdruck in einer gewaltigen *Kundgebung der englischen Kirchen* mit dem Erzbischof von Canterbury an der Spitze. Aber die geistige Isolierung Hitler-Deutschlands ist auch sonst vollständig. Wird es an diesem dreifachen Ring der Isolierung, der politischen, wirtschaftlichen, geistigen ersticken? Oder wird es hier durchzubrechen suchen? „Wer sein Leben liebt, wird es verlieren."

Die amerikanische Revolution.

Eine spätere Geschichtsschreibung wird vielleicht das, was gegenwärtig in Amerika, d. h. in den Vereinigten Staaten, vorgeht, für wichtiger halten als selbst die deutschen Ereignisse. Denn was dort sich vollzieht, ist nicht mehr und nicht weniger als eine *Revolution. Nämlich eine Zerbrechung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.* Wer hätte das gedacht, daß gerade Amerika, das Wunderland des Kapitalismus, zuerst von allen hochkapitalistischen Ländern die Katastrophe des Kapitalismus erleben und zu einem Versuch übergehen werde, den man wohl — wenn auch mit Vorbehalt — *Sozialismus* nennen kann?[2]) Denn der National Industrial Recovery Act (Verordnung zur Wiederherstellung der nationalen Industrie) ist zum mindesten ein Stück *revolutionärer Planwirtschaft.* Er hebt die reine Privatwirtschaft auf. Zuerst wurde der gewaltigen Textil-Industrie ein Lohn von 13 Dollar die 35- oder 40-Stundenwoche für den Süden und von 15 Dollar die Woche für den Norden vorgeschrieben. Dann ungefähr der gleiche „Code" auf die ganze Industrie und die Beamtenschaft angewendet. Freilich ohne Zwang,[3]) aber der starke Fonds an wirklichem Bürgersinn, der noch im Volke der Vereinig-

[1]) Es wird nachträglich bekannt, daß Edo Fimmen, der bekannte Sekretär des *Internationalen Verbandes der Transportarbeiter,* nahe daran war, einen Boykott derselben gegen Hitler-Deutschland zustande zu bringen. Dieser wäre gewiß eine furchtbare Waffe gewesen. Der Versuch scheiterte an der Ablehnung durch die deutschen Arbeiterorganisationen.

[2]) Daß es so kommen werde, ist freilich von manchen vorausgesagt worden. Ich selbst erinnere mich gut eines Gespräches, das ich im Jahre 1907 im Vestibül eines New Yorker Hotels anhörte und das auf mich großen Eindruck gemacht hat. Eine Anzahl Deutsch-Amerikaner, sich unbelauscht wähnend, setzten in deutscher Sprache heftig auseinander, daß die furchtbaren sozialen Gegensätze mit ihrem Unrecht in den Vereinigten Staaten dort zuerst zu gewaltsamer Revolution führen müsse, daß diese wilde Leidenschaften entfesseln und man im Blut waten werde.

[3]) Sondern durch große Propaganda.

ten Staaten lebt, hat begeiſterte Zuſtimmung eingetragen. Schon vorher ſind die Banken einer ſtarken ſtaatlichen Kontrolle unterzogen worden. Der Morgan-Prozeß ſcheint nebenbei den Zweck gehabt zu haben, die Notwendigkeit dieſer Maßregel klar zu machen. Den Eiſenbahnen ſind vorher ſchon ſtaatliche Kommiſſäre geſetzt worden. Die ganze Induſtrie iſt der ſtaatlichen Kontrolle unterworfen. Sie ſoll nicht mehr bloß dem Profit und der Ausbeutung dienen. Daß Rooſevelt ſeine Reformen nicht auf Koſten der Arbeiterſchaft durchſetzen will, zeigen ſchon die vorhin angeführten Beſtimmungen. Er will, zum Unterſchied von den ſchweizeriſchen Kapitaliſten, auch keinen Lohnabbau, ſondern im Gegenteil, zur Hebung der Kaufkraft, einen „Lohnaufbau".[1]) Gegen die Brotverteuerung fährt er mit radikalen Maßregeln dazwiſchen. Die furchtbare Arbeitsloſigkeit ſoll nicht bloß durch öffentliche Arbeiten, für welche 3,6 Milliarden Dollar (etwa 15 Milliarden Schweizerfranken) ausgeſetzt worden ſind, bekämpft werden, ſondern auch durch die Herabſetzung der Arbeitszeit bis auf 30 und weniger Stunden in der Woche und die entſprechende Neueinſtellung von Arbeitern, auch durch das Verbot von Jugendarbeit bis zum 16. Altersjahre. Der Landwirtſchaft endlich ſoll durch eine Entſchuldung, zum Teil in Form der Inflation, der Herabſetzung des Dollars um einen Drittel ſeines Wertes, und das damit automatiſch verbundene Steigen der Preiſe geholfen werden. Dazu ſoll ein Achtel des Bodens vom Staate gepachtet und ſtillgelegt (oder mit Wald gepflanzt?) werden, um die Produktion herabzuſetzen.[2]) Das Experiment der Index-Währung, d. h. einer Währung, die dem Stand der Preiſe regulierend folgt, ſcheint den Freigeldleuten eine Genugtuung zu geben. (Nur daß der Enderfolg abgewartet werden muß.)

Es zeigt ſich in dieſem ganzen, faſt blitzartigen Vorgehen (das formell dem des Hitler-Regimes gleicht, nur energiſcher dem Kapitalismus zu Leibe geht) die Fähigkeit des Amerikaners, die liebſten Vorurteile und Methoden zu laſſen und es mit etwas Neuem zu verſuchen. Rooſevelt iſt darin nur der energiſche Ausdruck einer ganzen Bewegung, die das amerikaniſche Leben erfaßt hat und die ſich auch in ſeinem Wirtſchaftsrat, dem ſog. Gehirn-Truſt (brain truſt) ſpiegelt.) Der Erfolg bleibt abzuwarten. Eine gewaltige Steigerung der Preiſe (um 57 Prozent!) und der Produktion iſt eingetreten, aber es fragt ſich, ob ſie andauern wird. (Die Löhne freilich ſeien nur um 7 Prozent geſtiegen!) Eines nur ſcheint ſicher: *Das Syſtem der*

[1]) Die General Electric Company gewährt vom 1. Juli an ihren 50 000 Arbeitern eine Lohnerhöhung von fünf Prozent, die Good Year and Rubber Company ihren Arbeitern zehn Prozent Lohnerhöhung.

[2]) Leider gehört zu dieſen Maßregeln auch die wohl gegen Japan gerichtete *Vermehrung* der *Flotte* für 285 Millionen Dollar (= etwa 1250 Millionen Schweizerfranken). Dafür hat Rooſevelt freilich den Mut, die allzu hohen Penſionen der Kriegsveteranen zu ſtreichen.

Die Mehrproduktion der *Landwirtſchaft* ſoll auch durch eine Kontingentierung des Getreidebaus verhindert werden.

reinen Privatwirtſchaft hat in dieſer ſeiner Zitadelle den vernichtenden Stoß eines weltgeſchichtlichen Erdbebens erlebt.[1]) Es iſt eine der ruſſiſchen analoge Revolution. (Solche Analogien zwiſchen Sowjet-Rußland und Maſchinen-Amerika gab es ja längſt!) Und ſie iſt noch nicht zu Ende. Sie bedeutet noch nicht Vollſozialismus,[2]) aber den Sturz des Kapitalismus. Sein Ende iſt nun deutlich.

Der Sozialismus aber ſoll erſt noch kommen.

Die Konferenz der Weltwirtſchaft.

Die Londoner Weltkonferenz für die Neugeſtaltung des Wirtſchaftslebens, ſoweit dies einer internationalen Regelung zugänglich erſcheint, hat ohne Zweifel etwas Großartiges an ſich, ſoweit ihre *Idee* in Betracht kommt: daß die ganze Menſchheit auch wirtſchftlich eine Einheit ſei und ſich entſprechend organiſieren müſſe. Sie teilt dieſe Großartigkeit des Prinzips mit andern Veranſtaltungen ähnlicher Art. Aber auf ihren äußeren Mißerfolg, ja die wirkliche oder ſcheinbare Kläglichkeit der Verwirklichung, die ihrerſeits auf die Kläglichkeit der *Geſinnungen* ihrer Teilnehmer zurückgeht. Es war nicht zu erwarten, daß die Einigung der Völkerwelt, die auf dem politiſchen Gebiete ſo ſchwer zu verwirklichen iſt, ſich auf dem wirtſchaftlichen als eine leichtere Sache erweiſen werde.

Im übrigen entziehen ſich die Gegenſtände der Konferenz zum großen Teil dem Urteil des Berichterſtatters. So vor allem das *Währungsproblem*, das im Mittelpunkt ſtand. Die „Stabiliſierung" der Währung war eine der Forderungen beſonders der europäiſch-kontinentalen Länder. Erſt auf Grund einer ſolchen glaubte man zu Abmachungen anderer Art fortſchreiten zu können. Gerade gegen dieſe Grundlage der Konferenz aber richtete ſich das Torpedo, das Rooſevelt mit der Erklärung abſchloß, daß Amerika zu einer ſolchen Stabiliſierung nicht bereit ſei und ſie überhaupt für einen Unſinn halte. Zu der formellen und inhaltlichen Brutalität dieſer Erklärung kam die ſchwankende Haltung Amerikas überhaupt mit dem „ordre", „contre-ordre", „désordre", der Inſtruktionen an ſeine Delegierten, um ſeinen moraliſchen Kredit ſtark zu erſchüttern. Amerika ließ die Weltkonferenz, die es doch vor allem gewünſcht, genau ſo im Stiche, wie es ſeinerzeit den von ihm geſchaffenen Völkerbund im Stich gelaſſen hatte. Es tat dies, weil ihm ſeine eigenen Intereſſen wichtiger waren als die der ganzen Weltwirtſchaft und ihm ſelber eine Stabiliſierung des Dollars in dieſem Augenblick nicht paßte.

Nach dem Urteil gewiſſer Kreiſe wäre aber die amerikaniſche Haltung überhaupt ſymptomatiſch für die ganze Sachlage. Und

---

[1]) Die Aufhebung des zu ſeinem Schutze beſtimmten *Anti-Truſt-Geſetzes* iſt auch ein Ausdruck davon.

[2]) Bezeichnend iſt zwar, daß die intellektuellen Berater Rooſevelts ganz nach ſozialiſtiſcher Art die „Bekämpfung der *Anarchie*" im Wirtſchaftsleben als das Ziel der Aktion bezeichnen.

zwar nicht etwa nur in bezug auf den darin zum Ausdruck kommenden brutalen Egoismus, ſondern vor allem darum, weil das heute Dringliche und Mögliche nicht eine internationale, ſondern eine *nationale* Neuordnung des Wirtſchaftslebens ſei. Erſt wenn jene geſchehen ſei, könnten die Völker zu internationalen Abmachungen ſchreiten, die dann realiſtiſch wären und bindende Kraft beſäßen — vorausgeſetzt, daß man es nicht bei der völligen Autarkie bewenden laſſen wollte. Anders geſagt: nur auf der Grundlage eines *nationalen* Sozialismus ſei ein *internationaler* möglich, nur auf Grundlage des *Volks*-Sozialismus ein Völker-Sozialismus. Man ſieht, wie die Probleme ineinandergreifen!

An die Frage der Stabiliſierung ſchließt ſich eng die der *Goldwährung*. An dieſer wollen vor allem die Länder des kontinentalen Europa feſthalten, und ſie haben ſich denn auch zu einem Block zuſammengeſchloſſen, an deſſen Spitze Frankreich ſteht und dem beſonders entſchieden auch die Schweiz angehört.[1])

Ich darf mir gerade über das Währungsproblem kein Urteil erlauben (trotzdem ich die Freigeldtheorie längſt kenne, und zwar aus ihren Quellen), darf aber wohl auch hier eine Vermutung anbringen, die ich ſchon bei ähnlichen Anläſſen geäußert: daß in dieſen Vorgängen ſich doch auch ein nahender *Sturz des Geldes und der Geldherrſchaft* (oder des Goldes und der Goldherrſchaft) ankündige.

Was die übrigen Gegenſtände der Konferenz betrifft, ſo durfte eine der wichtigſten, die *Schuldenfrage*, wegen der amerikaniſchen Empfindlichkeit nur vorſichtig behandelt oder vielmehr bloß geſtreift werden, obſchon die Konferenz ja als Fortſetzung der von Lauſanne gedacht war. In den Mittelpunkt trat immer mehr die Forderung der *Einſchränkung der Produktion* (beſonders von Milch, Zucker, Getreide, aber auch Silber),[2]), die durch eine zwangsweiſe Kartellierung durchzuſetzen wäre. Dazu ein Ausgleich zwiſchen den vorwiegend landwirtſchaftlichen und den vorwiegend induſtriellen Ländern. Und natürlich auch eine Erniedrigung der Zollmauern. (Ein „Zollfriede" während der Konferenz war wohl ſo viel wert wie der „Rüſtungsfriede" während der Abrüſtungskonferenz.) Endlich wurde auch die Bekämpfung der *Arbeitsloſigkeit* durch große öffentliche Arbeiten internationalen Charakters verhandelt, aber durch Englands Einſprache gelähmt.

Es ſei mir eine Bemerkung zu der Einſchränkung der Produktion erlaubt. Dieſe iſt doch eigentlich ein tragiſcher Unſinn, ſolange ſo viele Millionen von Menſchen gerade an den Dingen, deren Erzeugung man vermindern will, ſchwerſten Mangel leiden, und ſie beleuchtet damit den tragiſchen Unſinn einer auf Ausbeutung, ſtatt auf Dienſt und Hilfe, abzielenden Wirtſchaftsordnung. Einſchränkung der Produktion hat nur einen Sinn, wenn man Raubbau an den

[1]) Ihm hat ſich inzwiſchen ein *Sterlingsblock* Englands und der ſkandinaviſchen Länder zur Seite geſtellt.

[2]) Auch Zinn, Holz, Baumwolle, Kohle, Wein kommen beſonders in Betracht.

Schätzen der Natur verhindern will, aber das verſteht unſer Geſchlecht noch nicht — vorläufig!

Um noch ein abſchließendes Wort über das bisherige Ergebnis der Konferenz (ſie ſtellt ja eine Fortſetzung in Ausſicht) zu ſagen, ſo iſt ja nur zu offenkundig, daß die zu ihr entſandten Regierungsdelegationen aus dem gleichen blaſierten, tief ungläubigen Diplomaten- und Fachleute-Volk zweiten und dritten Ranges beſtand, das auch andere Konferenzen zur Unfruchtbarkeit verdammt. Dieſe Delegationen wußten ſich nicht mit dem Auftrag verſehen, etwas zum Gedeihen einer völkerumfaſſenden Ordung beizutragen, ſondern mit dem davon ſehr verſchiedenen, aus der Konferenz möglichſt viel für das herauszuſchlagen, was die Regierungen für nationalen Vorteil halten. Dennoch bin ich noch naiv genug, ſolche Veranſtaltungen nicht für wertlos zu halten. Sie klären doch die Lage und ſtellen ihre Probleme für die ganze Welt ſichtbar heraus. Das aber iſt großer Gewinn. Man rede alſo nicht zu ſchnell von einem völligen Fiasco. Die Früchte ſolcher Mühen wachſen langſam und haben oft eine andere Geſtalt als man erwartet und gehofft.

Eins muß freilich feſtgehalten werden: Soweit die Konferenz bloß eine Wiederaufrichtung der kapitaliſtiſchen Wirtſchaft im Auge hatte, *mußte* ſie ſcheitern. Denn mit dieſer iſt es vorbei. Ja, ſie war dann ein Widerſpruch in ſich ſelbſt, weil der Kapitalismus eben nicht — Gemeinwirtſchaft iſt.

Der Sozialismus.

In dieſer ganzen Lage iſt für den Sozialismus zweierlei enthalten.

Zum Erſten: Wenn der Zuſammenbruch der reinen Privatwirtſchaft, alſo des Kapitalismus, auf der nationalen wie auf der internationalen Linie gleich deutlich iſt und Planwirtſchaft, nationale und internationale Neuordnung der Wirtſchaft, Bekämpfung der Anarchie des wirtſchaftlichen Lebens, Zurückdrängung des privaten Profites zugunſten des Gemeinwohles die herrſchenden Loſungen ſind, kann es um die Sache des Sozialismus nicht ſchlimm ſtehen. Der Sachverhalt wird vielmehr ſein, daß es ſich bloß darum handelt, welche Geſtalt dieſer Sozialismus haben ſoll.

Wie wenig das Geſchrei über die Vernichtung des „Marxismus" (d. h. für *dieſe* Leute: des Sozialismus) der Wirklichkeit entſpricht, zeigt der gewaltige Sieg, den neuerdings in *Finnland* die Sozialdemokratie über die faſchiſtiſche und andere Reaktion errungen hat.[1]) Ebenſo der Umſtand, daß die *belgiſche* Sozialdemokratie für eine Petition, welche die Auflöſung der Kammer und Ausſchreibung von Neuwahlen fordert, anderthalb Millionen Stimmen gewonnen hat. Vielleicht darf man beiſpielshalber in aller Beſcheidenheit zu dieſen Tatſachen fügen, daß der *ſchweizeriſche Gewerkſchaftsbund* im ver-

[1]) Sie ſteigerte die Zahl ihrer Abgeordneten von 66 auf 78 und iſt wieder die herrſchende Partei.

gangenem Jahre, alſo in einem Kriſenjahre, ſeine Mitgliedſchaft von 207,000 auf 224,000 geſteigert hat. Unvergleichlich wichtiger freilich iſt die Tatſache, daß in *England*, dem Weltreich, die ſozialiſtiſche Welle wieder ſtark im Anſteigen iſt.

Zu dieſem Erſten aber kommt freilich ein Zweites: *der Sozialismus ändert ſeine Geſtalt*, langſam zwar, aber deutlich. So in *England*. Dort herrſcht ſtarke Gärung der Gedanken. So in *Frankreich* und hier ganz beſonders. Auf dem letzten Kongreß der Partei, der kürzlich in Paris ſtattfand und der zunächſt bloß die Auseinanderſetzung zwiſchen der für die Regierung ſtimmenden, von Renaudel und Grumbach geführten und der wirklich oder ſcheinbar intranſigenten, von Léon Blum geführten Gruppe zum Thema hatte, trat plötzlich ein *neuer* Sozialismus hervor, ein „franzöſiſcher" Sozialismus, vertreten durch Männer wie Marquet, Montagnon, Déat, der im Namen der Jugend ſprach und Loſungen ausgab, die an den Nationalſozialismus zu erinnern ſcheinen. Er forderte mehr Aktion, und zwar zunächſt auf dem *nationalen* Boden, mehr Schwung, mehr Diſziplin und Autorität. Léon Blum, den für keinen tiefen Geiſt zu halten man wohl Urſache hat, ſei darob ſchwer erſchrocken und habe von „Faſchismus" geredet. Ich ſelbſt ſehe, da mir genauere Berichte fehlen, noch nicht klar, wie dieſer neue Sozialismus gemeint iſt. Aber ich denke, es ſei vor allem ein *nichtmarxiſtiſcher* gemeint, einer, der vielleicht wieder an die gewaltige Tradition des *franzöſiſchen* Sozialismus anknüpft, vielleicht ſogar ein wenig an Proudhon, aus dem ja auch der Faſchismus ſein Beſtes hat, nur in einem anderen Sinne als dieſer. Das wäre wohl einfach zu begrüßen. Denn der Marxismus iſt völlig unfruchtbar geworden. Auf alle Fälle ſind dieſe Vorgänge ein Zeichen der fruchtbaren Gärung, die den Sozialismus ergreift.

Daß eine Reviſion der ſozialiſtiſchen „*Weltanſchauung*", vor allem des Verhältniſſes zur *Religion*, auch dazu gehört, iſt klar. Auch ſie iſt in raſchem Vorſchreiten. Dafür ſei diesmal bloß *ein* Zeugnis angeführt:

In der „Schweizeriſchen Metallarbeiterzeitung", dem wichtigſten Organ der ſchweizeriſchen Gewerkſchaften, erklärt Profeſſor Dr. *Fritz Marbach*, der bedeutendſte Gelehrte der ſchweizeriſchen Partei u. a.:

„*Perſönlich* halte ich den hiſtoriſchen Materialismus für überwunden, namentlich ſeitdem die Unzulänglichkeit der kauſalen Betrachtung der Dinge nicht nur für die Geiſteswiſſenſchaften, ſondern auch für die exakte Forſchung erwieſen iſt. Im weitern glaube ich, daß die Starrheit des deutſchen hiſtoriſchen Materialismus Weſentliches zum Mißerfolg der deutſchen Arbeiterbewegung beigetragen hat.

— — — — — — — — — — —

Die grundſätzlichen Unterſchiede zwiſchen Sozialismus und Kommunismus werden dadurch entſcheidend verſchärft, daß der Kommunismus nicht nur alles ökonomiſche, ſondern auch alles geiſtige Leben dem reinen Kollektivprinzip unterordnen will. Während der Sozialismus eine Weltanſchauung voller Freiheitsmöglichkeiten des Geiſtes iſt, bedeutet Kommunismus einen geiſtigen Zwang, der um ſo unerträglicher erſcheint, als er das Kollektivprinzip auf Grund einer ſeinem Weſen eigentlich widerſprechenden naturwiſſenſchaftlich-kauſalen Aufklärungs-

philoſophie zum Siege führen will. Während zum Beiſpiel der politiſche Sozialismus ſich zu religiöſen Angelegenheiten zumindeſt neutral einſtellt, bekämpft der moderne, von Rußland beeinflußte Kommunismus (in ſeiner programmatiſchen Vermaterialiſierung der Gedanken) Religionen und religiöſe Empfindungen der Menſchen. In dieſer Beziehung ſcheidet er ſich neuerdings grundſätzlich vom Sozialismus, der nicht laut genug feſtſtellen kann, daß er mit der kommuniſtiſchen Religionsfeindſchaft und mit ſogenannten Gottloſenzentralen nichts zu tun hat.

Zuſammenfaſſend ergibt ſich, daß ſich Sozialismus und Kommunismus (beſonders im bolſchewiſtiſchen Sinn) ſowohl in den politiſchen Methoden wie auch in der Zielgebung klar und ſcharf unterſcheiden. Soziologiſch iſt es ſo, wie im erſten Teil abſchließend geſagt wurde: Die beiden Bewegungen unterſcheiden ſich durch abſolute und unüberbrückbare Gegenſätzlichkeiten in der Betrachtung des Weltbildes. Wobei die ſozialiſtiſche Idee, im Gegenſatz zur kapitaliſtiſchen, die arbeitenden Menſchen aller Stände organiſch von der ſchickſalshaften Verknüpfung mit dem geltenden Lohnſyſtem erlöſen bezw. vor dem Proletarierdaſein bewahren möchte.

*

Meiner perſönlichen Anſicht nach ſollte aus Gründen, deren Entwicklung hier zu weit führen würde, eine *poſitive* Einſtellung zur Religion als dem urſprünglichen Sozialprinzip möglich werden."

Gandhi — Beſiegter oder Sieger?

Von den indiſchen Vorgängen-, beſonders ſoweit ſie ſich um Gandhi konzentrieren, iſt vielleicht Aehnliches zu ſagen wie von der amerikaniſchen „Revolution". Sie werden eines Tages für die rückblickende Geſchichte wichtiger erſcheinen als vieles, was jetzt im Vordergrund ſteht. Wenn die Rooſeveltſche Revolution vielleicht wichtiger erſcheinen wird als die Hitlerſche, ſo vielleicht die Gandhiſche wichtiger als die Rooſeveltſche.[1])

Was iſt denn geſchehen? Was geſchieht?

Gandhi iſt aus dem Gefängnis, in dem er etwa ein Jahr lang geſeſſen, entlaſſen worden, auf Grund des Verſprechens, daß der „bürgerliche Ungehorſam" vorläufig aufgegeben werde. Auf der Verſammlung des Allindiſchen Kongreſſes nun ſollte entſchieden werden, ob er dauernd dahinfallen ſolle. Vieles ſprach dafür. Die bedingungsloſe Fortſetzung, wie auch Gandhis Vorſchlag, die Bewegung ſolle nunmehr eine von *Einzelnen* und *Freiwilligen* werden, wurden verworfen, dagegen Gandhis Antrag angenommen, die Beendigung der Bewegung an die Vorausſetzung zu knüpfen, daß der Vizekönig Gandhi eine Audienz gewähre und „ehrenhafte" Bedingungen ſtelle. Das hat der Vizekönig zurückgewieſen. Daraufhin hat der Kongreß den Widerſtand wieder aufgenommen.

Das iſt, in Kürze ausgedrückt, was man den ſehr ungenügenden Berichten entnehmen kann. Was ſteht dahinter?

Sehr Wichtiges! — *Es iſt offenkundig, daß die „gewaltloſe" Methode der „civil desobedience" eine gewiſſe Niederlage erlitten hat.* Und zwar, tragiſcherweiſe, wie es ſcheinen möchte, *infolge der „ſtar-*

[1]) Vergl. das Buch: *„Die Gandhi-Revolution"*.

ken Hand", die im Gegenſatz zu ſeinem Vorgänger Lord Irwin der neue Vizekönig Lord Willington glaubte anwenden zu müſſen. Wenn dem ſo wäre, dann ſtünden wir vor einer Niederlage des ganzen Geiſtes und der ganzen Methode Gandhis, welche von ungeheurer Bedeutung wäre und ſich der ganzen Neubelebung des Militarismus und Gewaltgeiſtes in der ganzen Welt anfügte. Es wäre für uns, die wir zwar keine Gandhi-Anbeter waren und ſind (und auch keine Tolſtoianer!), die aber doch in dieſem Manne und ſeinem Werk eine große Verheißung erblickten, ein gewaltiger Schlag. Es ſcheint wie ein vernichtender Sieg der Gewalt über das Licht.

Iſt es ſo? Ich meine, es ſei kein Anlaß, das anzunehmen. Einmal: Gandhis Erſcheinung bliebe auf alle Fälle etwas Großes und gewaltig Wirkſames, auch in der „Niederlage", ja in ihr erſt recht. Haben nicht auch die Propheten Iſraels vorwiegend „Niederlagen" erlebt? Iſt nicht das Kreuz das Sinnbild der größten „Niederlage"? Und doch auch des größten Sieges?

Aber noch ſind wir nicht ſo weit. Es iſt in Indien bloß eine höchſt begreifliche *Ermüdung* eingetreten. Solche Aktionen, wie die der „civil disobedience", alſo einer Art von großem Streik, können nicht allzulange ununterbrochen dauern. Aber ſie können wieder aufleben. Der Kampf geht weiter.[1])

Er geht *überall* weiter!

Das Reich Gottes und das Dritte Reich.

Für uns andere iſt vorläufig wichtiger als die politiſche Hitler-Revolution und die wirtſchaftliche Rooſevelt-Revolution und die geiſtige Gandhi-Revolution die *chriſtlich-kirchliche Entwicklung*, die ſich in Deutſchland vollzieht.

Hier ſind zwei große Tatſachen geſchaffen worden.

Die eine iſt der *Sturz des Zentrums*, gefolgt von dem *Konkordat* zwiſchen dem Dritten Reich und dem Vatikan. Der Sturz des Zentrums-Turms, der ſo manches Jahrzehnt die deutſche Politik beherrſchte und allen Stürmen und Erdbeben zu trotzen ſchien, wie der ihm verbundenen *Bayriſchen Volkspartei*, iſt ein Ereignis, das viel mehr noch in die Geſchichte des Chriſtentums (die „Kirchengeſchichte"), als in die der deutſchen Politik gehört.[2]) Dieſer Sturz hätte, wie ſchon in der letzten Erörterung „Zur Weltlage" angedeutet worden iſt, für die tiefer erfaßte Sache des Katholizismus ſeinen guten Sinn haben können. Denn gerade tiefere Katholiken haben die Verbindung der ka-

---

[1]) Inzwiſchen iſt Gandhi, im Begriff, mit ſeiner Frau und einer Schar Freiwilliger eine Wanderung durch die Dörfer zu machen, zum Zwecke der Propaganda ſeiner Sache, wieder verhaftet worden. 2. Auguſt.

[2]) Auf der *politiſchen* Linie ſcheint zu ſeinem Sturz beſonders die Verbindung mit *Oeſterreich* beigetragen zu haben, die den alten Plan einer Orientierung des Reiches nach München und Wien hin zu begünſtigen ſchien.

tholiſchen Sache mit einer beſtimmten politiſchen Partei und ihrer Machtpolitik immer wieder beklagt. Der Sturz des Zentrums hätte die Seele des Katholizismus zu neuem Leben befreien können.

Aber im *Vatikan* denkt man — das harte Wort muß ausgeſprochen werden — nicht in Kategorien des *Glaubens an den lebendigen Gott und ſein Reich*, ſondern in Kategorien der *Kirchenmacht*. Darum iſt das vorläufige Ergebnis dieſer Kataſtrophe — ein *Konkordat* zwiſchen dem Vatikan und dem Dritten Reich. Dieſes Konkordat hat einen doppelten Charakter: es nimmt der Kirche allen *direkten politiſchen* Einfluß und gibt ihr dafür ſtarken Zuwachs an *rein kirchlicher* Macht. Alle politiſchen Organiſationen müſſen aufgelöſt bleiben. Auch die chriſtlichen Gewerkſchaften, geſchweige denn der bisher ſo mächtige katholiſche Volksverein. Die Wahl der Biſchöfe und Erzbiſchöfe wird erſt endgiltig, wenn ſie dem Staate genehm ſind. Sie müſſen dieſem einen Treueid ſchwören. Das heißt: die römiſch-katholiſche Kirche kapituliert vor dem Hitlerreich mit ſeinem Hakenkreuz und trägt damit ſehr zu ſeiner Stärkung bei.[1])

Aber dieſem Verluſt auf der politiſchen, entſpricht ein Gewinn auf der religiös-kirchlichen Linie. Die Geiſtlichen genießen die Rechte und den Schutz von Beamten. Der katholiſche Religionsunterricht wird obligatoriſch. Die Kirche darf aber auch rein konfeſſionelle Schulen nach Belieben errichten. Die Orden ſind erlaubt; ſie dürfen auch beſondere Erziehungsarbeit tun. Sogar der rein kirchlichen Trauung iſt ein Plätzchen eingeräumt. Das kanoniſche Recht mag durch gewiſſe Breſchen weiter einbrechen. Kurz: die katholiſche Religion genießt den Schutz und die Protektion des Hitlerſtaates.

Was hat die katholiſche Kirche zu dieſem Verhalten bewogen? Die Einen ſagen: der Umſtand, daß Hitler den Kommunismus und die Gottloſenbewegung „beſiegt" habe und den ſtärkſten Schutz gegen den Bolſchewismus bilde, den man im Vatikan ſehr zu fürchten ſcheint. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß dieſes Motiv vor allem den Papſt beſtimmt hat. Aber die Weitſichtigeren der die vatikaniſche Politik beſtimmenden Kirchendiplomaten haben wohl ein anderes gehabt: ſie erwarten vom Hitlertum einen dauernden Sieg des *autoritären Syſtems* und wollen jedenfalls von ihm möglichſt reichen Gewinn erzielen, ſolange es dauert. Das aber iſt in Wirklichkeit nicht Weit-

---

[1]) Schwere *Demütigungen* aller Art für den Katholizismus ſind mit dem Sturz des Zentrums Hand in Hand gegangen. An der bekannten *katholiſchen Geſellentagung* in München iſt es viel ſchlimmer hergegangen, als der Bericht im letzten Hefte vermuten ließ. Man hat die Teilnehmer auf alle Weiſe mißhandelt (auch die ſchweizeriſchen), den Erzbiſchof Faulhaber ſchwer beleidigt, einen Mainzer Domherr ſo geſchlagen, daß er an den Folgen geſtorben iſt. Eine große Zahl von Geiſtlichen iſt, unabhängig davon, wegen ihrer politiſchen Haltung ins Gefängnis gewandert, darunter ſehr hochgeſtellte. Die Führer der Chriſtlichen Gewerkſchaften, Stegerwald, Imbuſch, Behrens und andere, auch ein Doktor Brauer, der Verfaſſer wichtiger Bücher, ſind von der „Arbeitsfront" ausgeſchloſſen. Pater *Straatmann* iſt im Konzentrationslager.

ſicht. Ein Verrat an ſich ſelbſt muß ſich immer rächen. Einen Verrat aber am Kern des katholiſchen Prinzips, deſſen Größe und Recht ja darin beſteht, daß es alles Leben, alſo auch die Politik, Chriſtus unterwerfen will, bedeutet der Verzicht auf die Beeinfluſſung der Politik, die Abdankung Chriſti vor Zäſar. Aber es iſt ein noch größerer Verrat im Spiel. Die Kirche hätte durch entſchloſſenen, bis zum Martyrium gehenden Widerſtand gegen dieſe wilde Tyrannei des neuen Zäſarismus mit ſeinem Hohn auf das Kreuz Chriſti gewaltigen Gewinn haben können; *ſie wird für die Kapitulation vor ihm, ja das Bündnis mit ihm, furchtbar bezahlen müſſen,* wenn einmal, vielleicht aus den Tiefen einer religiöſen Bewegung her, der Umſchlag erfolgt.

Und der *Proteſtantismus?*

Eine Vorbemerkung: Wo bleibt nun die Hoffnung all der Proteſtanten, die auch darum zum Hitlertum hielten, weil ſie meinten, es werde die Macht des Katholizismus brechen und die Adolf Hitler als Nachfolger Martin Luthers betrachteten? Werden ſie ſich dieſe Wendung gefallen laſſen?

Jedermann kennt im übrigen die inzwiſchen eingetretenen Entwicklungen. Das religiöſe Hitlertum hat ſich *Bodelſchwingh* als Reichsbiſchof nicht gefallen laſſen. Der Wehrkreispfarrer Müller und der Landgerichtsrat Doktor Jäger haben eingegriffen und mit einem Schlag alle bisherigen Kirchenregierungen, vom Generalſuperintendenten bis zum Küſter, abgeſetzt. Sie haben verordnet, daß am Sonntag, den 2. Juli, alle Kirchen, ja ſogar alle Pfarrhäuſer, die Hakenkreuzfahne aushängen und alle Pfarrer im Gottesdienſte für dieſe Entwicklungen danken und für ihren Fortgang beten ſollten.

Dagegen hat ſich ſtarker Widerſtand erhoben. Bodelſchwingh iſt freilich zurückgetreten, aber unter Proteſt. Die Superintendenten haben ſich gewehrt, viele Geiſtliche mit ihnen. Sie haben die Herrſchaft des Staates über die Kirche entſchieden abgelehnt. Sie haben an den Staatsgerichtshof in Leipzig appelliert. *Dibelius* hat ſogar an das große Wort erinnert: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen.“ (Er hält ſich überhaupt ſehr ſchön.) Ein gewaltiger Kampf ſchien bevorzuſtehen, der große Verheißung hatte.[1])

Da ſetzte man durch Vermittlung Hitlers den Hindenburg-Automaten in Bewegung. Es kam zu einem Kompromiß. Man erklärte, es

---

[1]) Dieſen Widerſtand illuſtriert folgender Bericht der „Times“ vom 3. Juli: „In einer Berliner Kirche erklärte [am 2. Juli] der Paſtor offen und mutig, daß er nicht in der Lage ſei, ſich dem Befehl zu unterwerfen. Er wählte den Text: „Ich bin der Herr, dein Gott... Du ſollſt keine andern Götter haben neben mir.“ Er ſagte, daß er um des Gewiſſens willen Pfarrer Hoſſenfelders Erklärung nicht leſen, nicht die Hakenkreuzfahne hiſſen und Dankgottesdienſt für eine Entwicklung halten könne, die ihm und vielen in der Gemeinde ſo ſehr zu ſchaffen mache Wenn die neue Bewegung das nationale Weſen beleben und allerlei wertvolle Ziele verwirklichen werde, ſo dürften, wie groß auch die Bewegung ſei, die Nation und ihre Führer nicht die Worte dieſes Textes vergeſſen. Nationen kämen und gingen, die Kirche Gottes bleibe. Die Kirche taugte wenig, wenn von ihren

handle ſich keineswegs darum, die Kirche dem Staate zu unterwerfen. Auch in ihr Bekenntnis werde man nicht eingreifen. Es kamen Wahlen zuſtande. Bei dieſen kamen in Wirklichkeit nur die „Deutſchen Chriſten" in Betracht, die Liſten der andern wurden unterdrückt. Sie errangen darum ſpielend zwei Drittel der Stimmen. Nun wird der Wehrkreispfarrer Reichsbiſchof werden. Es wird formell vielleicht keine Staatskirche ſein, aber eine Hitlerkirche. Sie wird den Geiſt haben, den der Aufſatz über die Kirche im Dritten Reich darſtellt.[1])

Was bedeutet dieſe Tatſache?

Eine ungeheure Kataſtrophe des deutſchen Kirchentums und Chriſtentums, und damit des Kirchentums und Chriſtentums überhaupt! Es iſt vielleicht ſeit dem Aufkommen des Iſlam ſo Kataſtrophales in der Chriſtenheit nicht geſchehen. Ein gewaltig wichtiger Teil der Chriſtenheit iſt vom Chriſtentum zum Deutſchtum abgefallen und aus dem ökumeniſchen Zuſammenhang der Gemeinde Chriſti herausgetreten. Aber wie wohl jede andere Kataſtrophe, ſo ſchließt auch dieſe eine gewaltige *Verheißung* ein. Man darf dem Geiſt, der trotz allem noch im deutſchen Volke lebt, ſchon zutrauen, daß er ſich nicht einfach in dieſe Entwicklung fügt. Alle nicht oder nicht mehr von der Hitler-Religion Berauſchten werden ſich von einer Hitler-Kirche und ihrem Reichsbiſchof abwenden. Sie werden offen austreten oder, ſo das vorläufig zu gefährlich ſcheint, ſich doch darauf vorbereiten. Sie werden ſich irgendwie von der *Kirche* ab- und der *Gemeinde* zuwenden.

Das aber iſt großer Gewinn. Aber noch größer ein anderer, den wir als Verheißung feſthalten dürfen: Es ſtürzt damit, daß es ſich völlig entfalten darf, ein ganzes Prinzip. *Es ſtürzt der religiöſe Na-*

Pfarrern geſagt werden könne, ſie ſeien Männer, die nicht ohne Wanken ihrem Gewiſſen folgten, ſondern ſich nach Belieben hin und her reißen ließen."

Einer dieſer tapfern Pfarrer (es werden beſonders Jakoby, Großmann und Rabenau genannt) wurde verhaftet, aber auf höhere Intervention hin wieder freigelaſſen.

Man vergleiche dazu auch die in der Rundſchau erwähnte Haltung des Pfarrers *Buſch.*

Von *Dibelius* heißt es in einer Zeitungsnotiz:

Der „Völkiſche Beobachter" wendet ſich ſcharf gegen eine Predigt, welche der vor kurzem beurlaubte Generalſuperintendent Dr. Dibelius, einer der bekannteſten evangeliſchen Geiſtlichen Preußens, in Potsdam gehalten hat. Dibelius erklärte die Reichsregierung für unreif und machte ihr den Vorwurf, die Kirche zu unterdrücken. Die Regierung wolle Chriſtus ſeiner Göttlichkeit entkleiden und ihn lediglich als zeitgebundenen Höhepunkt des nordiſchen Raſſenmenſchen anerkennen. Die Kirche kenne aber den Begriff der Nation nicht; ſie ſei für alle Völker da. Jetzt ſei ſie durch Gewalt unterdrückt und gehe geduldig ihren Leidensweg. Sie werde aber größer und herrlicher als je wieder erſtehen, denn der Kampf gegen die Gewalthaber gehe weiter. Kampf ſei die Parole. („Bund.")

[1]) Von der Verfaſſung dieſer Hitler-Kirche das nächſte Mal. Sie will jedenfalls für ein „Chriſtliches Wehramt" beſorgt ſein. 2. Auguſt.

tionalismus. Es ſtürzt das Luthertum. Soweit Luther etwas Großes *bleibt*, wird er nach der Kataſtrophe neu verſtanden werden müſſen. Ueber den Trümmern des Dritten Reiches wird die Botſchaft vom Reiche *Gottes* aufſteigen, die das deutſche Volk bisher ſo wenig verſtanden hat, trotzdem ſie auf ſeinem Boden am gewaltigſten verkündigt worden iſt, und an der allein es wahre Größe gewinnen wird. Ueber dem Sturze eines Stückes Antichriſt ſteigt Chriſtus neu auf.

Parpan, 28. Juli 1933. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Chronik.

I. Weltpolitiſches. China will einen nationalen *Wirtſchaftsrat* ſchaffen und bittet um europäiſche Berater.

In *Tokio* findet der Prozeß der Faſchiſtenverbindung ſtatt, die eine Anzahl gegneriſcher Politiker (Ynukai, Dan etc.) ermordete oder ermorden wollte.

König Ibn Saud beginnt in Arabien mit der feſten *Anſiedlung der Beduinen* in großem Stil. Volkswirtſchaftlicher Gewinn, äſthetiſcher Verluſt! Gibt es bald nichts Freies, Wildes, Bewegliches mehr? — Die arabiſche Nation konſolidiert ſich.

Der Vertreter des politiſchen Departements der Jewiſh Agency, *Chaim Arloſoroff*, iſt in Tel Aviv auf einem Spaziergang, im Beiſein ſeines Weibes, von jüdiſchen Reviſioniſten (= Faſchiſten?) ermordet worden. Die Juden waren und ſind nicht ſo einig, wie Unwiſſende glauben.

Der Oberrabbiner zu Prag hat gegen die Verbreitung der ſogenannten *Protokolle der Weiſen zu Zion* (eine längſt demaskierte läppiſche Fälſchung) Klage erhoben. Es ſind daraufhin in Baſel bei den beiden Führern der „Nationalen Front" Zander und Rüeggsegger 761 Exemplare dieſes bösartigen Machwerkes beſchlagnahmt worden.

Rektor Magnes von der hebräiſchen Univerſität in Jeruſalem fordert in einem Aufruf zu einer *hebräiſchen Akademie* in Jeruſalem auf, die alle vertriebenen jüdiſchen Gelehrten und Schriftſteller aufnehmen und ein Zeugnis des Menſchheitsgedanken Iſraels gegen den Blut- und Gewaltnationalismus ſein ſoll.

In *Sofia* hat man gegen das Treiben der mazedoniſchen Banden energiſch eingegriffen.

Albanien wolle ſich der italieniſchen Vorherrſchaft entziehen.

In *Spanien* iſt von rechts und links her ein revolutionärer Vorſtoß gegen die republikaniſch-ſozialiſtiſche Regierung erfolgt. Er iſt vorläufig wieder abgewehrt worden. — Der *konfeſſionelle Religionsunterricht* iſt in den Schulen verboten worden. (In Deutſchland wird er neu befeſtigt!)

II. Abrüſtungs- und Friedensbewegung. Der ſozialdemokratiſche *däniſche* Premierminiſter Stauning hat erklärt, das Hitler-Regime verhindere durch ſein Gebaren die Durchführung der *radikalen Abrüſtung.* (In Rendsburg in Schleswig-Holſtein verlangte neuerdings eine Verſammlung von 30 000 Menſchen die Rückkehr zu Deutſchland des zu mehr als zwei Drittel von Dänen bevölkerten Nordſchleswig).

Der Streit zwiſchen *Polen und Deutſchland* über die Anwendung der polniſchen Agrarreform im Gebiete der deutſchen Minderheiten iſt vor den Gerichtshof Im Haag gebracht worden.

Das Vorgehen der *Studenten* von Oxford, Cambridge, Glasgow und London hat in den *Vereinigten Staaten* Nachahmung gefunden. Die *Nationale ameri-*

deuten. Die niedrigen Koſten (5 Franken im Tag) erlauben die Teilnahme vielen. Und es iſt dringend zu wünſchen, daß aus allen Gegenden der Schweiz Vertreter unſerer Sache kommen, um ſich für den nun entſcheidungsſchwer werdenden Kampf noch beſſer auszurüſten.

Der Kurs ſoll *Montag*, den 9. Oktober, abends, beginnen. Man gelangt nach Lauterbach am beſten von *Aarburg* aus. Ein Auto holt die Teilnehmer ab.

Anmeldungen können an Pfarrer *Robert Lejeune*, Zollikerſtr. 76, Zürich 8, gerichtet werden.

Druckfehler. Im *Juli/Auguſtheft* habe ich folgende Druckfehler gefunden: Seite 354, Zeile 10 von oben muß es heißen: „über *den Geiſt*" (ſtatt „über das Licht") und Seite 3 von unten „zu *dieſem*" (ſtatt „zu ſeinem"); Seite 367, Zeile 16 von oben „*mißbrauchten*" (ſtatt „mißbrauchen").

Redaktionelle Bemerkungen.

Das Ringen mit dem Uebermaß der *politiſchen Ereigniſſe* dauert leider immer noch fort und verſperrt den Raum für anderes. Ich muß noch um weitere Geduld bitten. — Der Aufſatz von Doktor *Braun* iſt auch infolge dieſes Umſtandes ſchon allzu lange in der redaktionellen Schublade gelegen, doch meine ich, er ſei — leider — ſo zeitgemäß als je. — Die *Andacht* erſcheint auch in einer Extraausgabe der holländiſchen Zeitſchrift „*Kerk en Vrede*" („Kirche und Friede"), dem Organ der antimilitariſtiſchen Pfarrer, ſchien mir aber auch für die „Neuen Wege" paſſend. — Der Rundſchau-Artikel über „Die *Munitions- und Waffenausfuhr*" war ſchon für das Juniheft beſtimmt, mußte aber aus techniſchen Gründen zweimal zurückgelegt werden.

Vernichtung und Schöpfung.

In dem lebenden Gegenſtand geht die Veränderung gewöhnlich nur allmählich vor ſich und während ſo die Schlange ihre alte Haut abſtreift, iſt die neue ſchon darunter fertig. Wenig weißt Du von der Verbrennung eines Weltphönix, wenn Du glaubſt, er müſſe erſt vollſtändig verbrennen und als ein toter Aſchenhaufen daliegen und hieraus der junge Vogel durch ein Wunder hervorbrechen und himmelwärts fliegen. Weit gefehlt! In dieſem Feuerwirbelwind ſchreiten Schöpfung und Vernichtung nebeneinander her und ſo wie die Aſche des Alten umhergeweht wird, ſpinnen ſich geheimnisvoll organiſche Fäden des Neuen und unter dem Rauſchen und Wehen des Wirbelwindelementes kommen Töne eines melodiſchen Sterbeliedes, die nur in Tönen einer noch melodiſcheren Auferſtehungshymne enden. Ja, ſchaue mit Deinen eigenen Augen in den Feuerwirbelwind und Du wirſt ſehen. *Carlyle.*